

I.

Schreiben des Hochwürdigsten Herrn Bischofes Gregor Thomas zu Linz an den
k. k. Hofrath von Hurter.

Ihr Hochwohlgeboren!

Freund! erlauben Sie mir, ein freundliches und
gerades Wort an Sie zu richten über die ersten zwei
Bände: „Geschichte Kaiser Ferdinand's II. und seiner
Eltern, bis zu dessen Krönung in Frankfurt“; Schaff-
hausen, Hurter'sche Buchhandlung 1850.

Da ich nicht mehr, meines hohen Alters wegen,
wie vor ein paar Jahren, lesen konnte, ließ ich mir
Buch für Buch Ihres Werkes vorlesen. Im ersten Theile
habe ich viele, viele Urkunden und Daten gefunden, die
mit meinen Forschungen des 16. Jahrhunderts voll-
ständig übereinstimmen. Gleich darauf kamen mir Er-
zählungen von Dingen vor, die mir schienen, nicht
in den Geschichtstitel hineinzugehören und also auch
nicht Ferdinand II. anzupassen. Allein im 2. Buche
besonders glaube ich Ihren großartigen Plan einer
gründlichen Geschichte der Periode Ferdinands II. durch-
blicken zu dürfen.

Sie haben die Erstlinge seiner Jugend graphisch beschrieben und durch Ihre Beschreibung zur Ehre seiner Eltern, seiner getreuen Umgebung, des Erzherzoglichen Hauses von Oesterreich und des Herzoglichen Hauses Baiern, so lichtvoll, so unwiderleglich dargethan, daß ich Ihnen jetzt schon Glück wünschen kann, Ihren Landsmann Johannes Müller von Schaffhausen um vieles übertroffen zu haben und in der Zukunft zu übertreffen.

Selten ward eine Geschichte und ein Monarch mehr verunglimpft, als Ferdinand II., und selten war ein Monarch, welcher mehr Ansprüche hat auf die Dankbarkeit der Völker von Deutschland und von ganz Europa, als der römische Kaiser Ferdinand der II. Es gab leider eine Zeit und vielleicht ist sie noch nicht ganz erloschen, wo die Schriftsteller und die Presse von einer Partei, wie in einem geschlossenen Bunde, darauf losgingen, Ferdinand und seine Verdienste zu verkleinern, schief zu deuten und selbe gar als eine Tyranney zu schildern.

Und doch war Ferdinand II. der Retter von Deutschland gegen das Ausland, gegen Abgefallene, kaum noch dem Namen nach Theilnehmer des heiligen römischen Reiches, seiner eigenen Landen, der Retter von Ungarn, daß es dort nicht der helvetischen und im Osten nicht der islamitischen Botmäßigkeit heimgesallen ist.

Wahrscheinlich wird die Geschichte, wenn Sie selbe weiter fortführen, deutlich darthun, daß Ferdinand II. einer der Fürsten ist, welcher die alte redliche und größtentheils auch katholische Verfassung in Europa und über das Meer hin erhalten hat. Ueberwiegend mächtig waren die Feinde nicht bloß der Apatholiken sondern selbst auch der Katholiken; es war

eine überwiegende aber unbesonnene Gewalt gegen Recht, Herkommen und die alte Religion, die katholische.

Im Anfange wollte ich der obenangezeigten Ausdehnung wegen Ihre Arbeit nicht ganz theilen; allein, wie gesagt, gefiel mir immer mehr und mehr Ihre weiterblickende Ansicht und Vorbereitung. Ist es mir erlaubt, einen Wunsch zu äussern, so würde es dem Leser viel Erläuterung geben, wenn bei dem Namen der Kaiser, der Erzherzoge, der Herzoge, wirklich die Namen Kaiser Maximilian, Rudolph oder Mathias beigelegt worden wären. Wer die Chronologie nicht sehr genau im Gedächtnisse hat, mag dabei manchmal irren.

Die Mutter unseres Ferdinands II. ist eine mulier fortis, und gehört den ausgezeichnetsten Damen aller Jahrhunderte an.

Verzeihen Sie diesem Schreiben seine ganz unberufene Kühnheit. Ein alter Büchervurm erstirbt nicht so leicht seiner frühern Beschäftigung. Der Himmel erhalte Sie, bis Ihr Werk vollendet ist.

Linz den 28. März 1851.

Ihr Hochwohlgeboren

ergebenster Freund

Gregor Thomas m./p.

Bischof.